

Workshop “Ich gestalte meine Zukunft mit Herz und Verstand”

M. Taschendorf


1. Einstieg: Vorstellung

2. Was auf uns zukommt: Der demografische Wandel

„Ein jegliches hat seine Zeit ...“ (Prediger 3,1)

„Auch bis in euer Alter bin ich derselbe ...“ (Jesaja 46,4)

- Einfache Erläuterung der Zahlen: Immer weniger junge Menschen, immer mehr Ältere – auch
- Beispiele: Geschlossene Läden, lange Wege zum Arzt, leere Häuser.
- Veranschaulichen der künftigen Rentensituation: Vier Personen heben einen auf einem Stuhl Sitzenden hoch. Nun gehen zwei Personen und von den verbleibenden zwei darf einer nur einen Arm nutzen. (4 Erwerbstätige auf einen Rentner -> in Zukunft 1,5 Erwerbstätige auf einen Rentner)

 Zeit zum Austausch (5 Minuten): Welche Veränderungen erleben Sie bei uns im Ort?

Überleitung: Die dreifache Verantwortung: Für die Älteren sorgen. Für sich selbst vorsorgen. Den Jüngeren etwas mitgeben.

3. Was wir tun können – jede:r für sich

„Geh zur Ameise ... sie bereitet im Sommer ihre Speise.“ (Sprüche 6,6–8)

„Lebt vorsichtig ... kauft die Zeit aus.“ (Epheser 5,15–16)

- Praktische Beispiele: Testament, Patientenverfügung, Wohnsituation, Gespräche mit Angehörigen.
- Leitsatz: Es ist nie zu früh – aber irgendwann zu spät.
- Mut machen: Es geht nicht darum, alles auf einmal zu schaffen – sondern einen Schritt zu tun.
- Erste Frage auf dem Mitnahmeblatt

 Zeit zum Austausch (5 Minuten): Was möchten Sie persönlich in nächster Zeit angehen?

4. Was wir tun können – für die die älter sind als wir

„Einer trage des andern Last ...“ (Galater 6,2)

„Gott bringt den Einsamen in Familien.“ (Psalm 68,6)

- Verunsicherung, Angst vor Einsamkeit, Sorge um die Zukunft sind nachvollziehbar.
- Aber: Es gibt auch Hoffnung – kleine Gesten im Alltag zeigen Gemeinschaft.

- Kurze Geschichte einer gelingenden Nachbarschaftshilfe.
- Ermutigung: Wir können füreinander da sein – mit Herz, mit Händen, mit Zeit.
- Zweite Frage auf dem Mitnahmeblatt

🕒 Zeit zum Austausch (5 Minuten): Was möchten Sie persönlich in nächster Zeit angehen?

5. Was wir tun können – für die, die jünger sind als wir und für den Ort

„Auch im Alter werden sie noch Frucht bringen ...“ (Psalm 92,14)

„Seid ein Vorbild für die Jüngeren.“ (Titus 2,2–5)

- Erfahrung, Zeit, Verlässlichkeit – unsere Generation hat viel zu geben.
- Ermutigung: Wir können füreinander da sein – mit Herz, mit Händen, mit Zeit.
- Bild vom Vogelschwarm: Einer fliegt los – die anderen folgen.
- dritte Frage auf dem Mitnahmeblatt

🕒 Zeit zum Austausch (5 Minuten): Was möchten Sie persönlich in nächster Zeit angehen?

6. Über allem: Mit Gottvertrauen unterwegs

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)

- Zusammenfassung: Gott hat uns nicht gemacht, um uns zu fürchten – sondern um mutig und liebevoll zu leben.
- Gott begleitet uns durch alle Phasen – auch wenn Veränderungen anstehen.
- Glaube ist nicht Rückzug – sondern Quelle für Kraft und Haltung.

🕒 Zeit zum Austausch (3 Minuten): In welchen Momenten hat Ihnen Ihr Glaube schon geholfen, mutig zu sein?

7. Abschluss: Mitgehen – innerlich und äußerlich

„Sei getrost und unverzagt ... denn der HERR, dein Gott, ist mit dir.“ (Josua 1,9)

- Zusammenfassung der drei Ebenen: Fürsorge für Ältere – Vorsorge für sich – Ermutigung der Jüngeren.
- Hinweis auf das Mitnahme-Blatt – einladen, es nach Hause zu nehmen.
- Mut zusprechen – Gott geht mit. Segen oder gemeinsames Lied zum Ausklang.